

Tourismus – auch ein Service Public

Drei Tourismusbüros empfangen rund 33'000 Gäste pro Jahr. Was uns weniger bewusst ist: rund die Hälfte sind Einheimische, die Rat bei den Tourismusbüros suchen.

Die Tourismusbüros haben ausgedehnte Öffnungszeiten. Sie sind deshalb oft Anlaufstelle für die lokale Bevölkerung. Wo befindet sich die Polizei? Wo sind die Schalter der AHV/IV? Auch Auswärtige haben nicht immer nur Fragen zum Tourismusangebot im engeren Sinn, sie wollen Auskünfte. So möchte z.B. jemand einen Besuch im Altersheim machen, weiss aber nicht wo es sich befindet. Die Tourismusbüros sind damit auch ein Service Public. Dieser Service ist für die Stadt und Region Schaffhausen wichtig. Wir wollen für Familien und junge Leute attraktiv sein. Dazu gehört auch das Image, das Bild, das wir nach aussen vermitteln. Ein freundlicher, sympathischer Empfang lädt ein um wieder zu kommen, vielleicht sogar als neue Einwohnerin oder Einwohner.

Image und Wertschöpfung für die Region

Die ganze Region profitiert von Schaffhauserland Tourismus. Kulturelle Angebote und touristische Dienstleistungen können über diese Plattform kostengünstig vermarktet werden. Aktivitäten im Regionalen Naturpark Schaffhausen tragen zu mehr Wertschöpfung für die Region bei. Kulturelle Angebote erhöhen die Attraktivität. Schaffhausen ist eine Kulturstadt. Es gibt nur wenige Kleinstädte in der Schweiz mit einem so reichhaltigen und vielfältigen kulturellen Angebot. Die Kulturschaffenden sind darauf angewiesen, dass Besucherinnen und Besucher relativ kostengünstig auf die Veranstaltungen aufmerksam gemacht werden können. Dazu bietet Schaffhauserland Tourismus mit der integrierten Ticketeria eine gut funktionierende und vernetzte Plattform.

Sinnvolles PPP-Projekt

Für diesen Service Public der Tourismusbranche hat der Kanton im letzten Jahr 450'000 Franken bezahlt. Dieser Betrag wird nicht aufgestockt, sondern auf eine neue gesetzliche Grundlage abgestützt. Die Aktivitäten rund um Schaffhauserland Tourismus sind ein eigentliches PPP-Projekt: private public partnership. Die Tourismusbüros werden gemeinsam aus öffentlichen Geldern, aus obligatorischen Übernachtungstaxen und aus freiwilligen Beiträgen der privaten Nutzniesser finanziert und betrieben. Die meisten Profiteure leisten dazu ihren Beitrag. Der Staat profitiert langfristig vom Image und von der höheren Wertschöpfung durch die Angebote, die Hotellerie direkt von mehr Gästen. Die Restaurants, Geschäfte und touristischen Dienstleister sind aufgefordert, sich an diesen gemeinschaftlichen Tourismusleistungen ebenfalls finanziell zu beteiligen.

Übernachtungstaxe für Hotellerie verpflichtend

Entscheidend für die Zustimmung zu diesem Gesetz ist für mich die Verpflichtung der Hotellerie, sich mit einer Übernachtungstaxe, die grundsätzlich auf den Gast überwälzt werden kann, an der Tourismusorganisation zu beteiligen. PPP-Projekte müssen partnerschaftlich sein, d.h. gegenseitig verpflichtend. Bei Ablehnung des Gesetzes würden 18 Arbeitsplätze gefährdet, die für das Image und die Attraktivität unserer Region anerkannte Leistungen erbringen. Genau hier – wie auch bei anderen wertvollen Dienstleistungen des Staates – ist es nicht angebracht, auf diese wichtige finanzielle Unterstützung durch den Staat zu verzichten. Ich stimme deshalb dem neuen Tourismusgesetz mit Überzeugung zu.